

Das Ende der Weihrauchstraße und der Aufstieg des Christentums

Joe Breuer
Ruhr-Universität Bochum

ABSTRACT

Bereits lange vor dem Aufkommen des Islam und des Christentums wurden Weihrauch und Myrrhe von Südarabien aus in ein weitreichendes Handelsnetz integriert. Mit ihren Kamelen bezwangen arabische Händler die Wüste und tauschten ihre kostbaren Waren gegen Reichtümer des Mittelmeerraums. Die heutzutage als Weihrauchstraße bezeichneten Karawanenrouten verbanden einst weitreichende Teile Eurasiens, gerieten jedoch noch vor der Geburt Muhammads in Vergessenheit. Dieser Artikel beschreibt den Handel auf der Weihrauchstraße, stellt seine wichtigsten Akteure vor, skizziert, wie sich dieser vollzogen hat und arbeitet letztendlich daraufhin, die Frage zu beantworten, inwieweit der Rückgang des Handels mit dem Aufstieg des Christentums zu begründen ist.

Weihrauch ist bekannt für seine Verwendung bei kirchlichen Messfeiern, beim Inzensieren von Altar und Evangelienbuch und vor allem den Riten orthodoxer Kirchen.¹ Er ist heutzutage leicht erschwinglich und jederzeit z.B. über das Internet zu erwerben. So schwanken die Preise je nach Qualität und Herkunft zwischen 1,25 und 4,25 Euro pro Gramm. Wo Weihrauch herkommt und die Tatsache, dass dieser einst mit Gold aufgewogen wurde, ist heute wahrscheinlich den wenigsten bekannt. Als einstiges Luxusgut wurde er, genauso wie die verwandte Myrrhe, von Südarabien aus, entlang der Weihrauchstraße, bis in den Mittelmeerraum gehandelt,² von wo aus er seinen Weg bis nach Europa fand.³ Ein regulärer Weihrauch- und Myrrhehandel etablierte sich in Ägypten, Mesopotamien, Griechenland, Rom, Indien und sogar China.⁴ Seine Verwendung umfasste ein weites Spektrum unterschiedlicher Bereiche, wie etwa in religiösen Riten, in der Arzneikunde, der

Parfümerie und der Kosmetik verschiedener Kulturen, wodurch über viele Jahrhunderte die Nachfrage gesichert war.⁵ Nach der Erschließung neuer Handelsrouten über das Rote Meer verloren die Landwege an Bedeutung.⁶ Ein deutlicher Rückgang des Handels ist im 4. Jh. n. u. Zr., also zu Zeiten Kaiser Konstantins und der Christianisierung des Römischen Reiches zu beobachten.

**»HERE'S THE SMELL OF THE BLOOD STILL;
ALL THE PERFUMES OF ARABIA WILL NOT
SWEETEN THIS LITTLE HAND, O, O, O.«
(MACBETH 5,1,52-53)**

»The Perfumes of Arabia«

Noch Lady Macbeth aus William Shakespeares 1606 verfassten gleichnamigen Werk bringt Arabien mit Wohlgerüchen in Verbindung. Die Wohlgerüche, die Arabien selbst produzierte, waren hauptsächlich als Räucherwerk verwendbare Balsame, die wichtigsten davon Weihrauch und Myrrhe.⁷ Weihrauch (arab. *lubān*) ist ein Gummiharz, das aus dem Weihrauchbaum, der *Boswellia*, gewonnen wird, welcher ausschließlich in Südarabien, auf Sokotra, in Ostafrika sowie Vorderindien vorkommt.⁸ Doch nur die beiden Arten *Boswellia carteri* und *Boswellia sacra*, welche ausschließlich in Südarabien und Ostafrika zu finden sind, produzieren

¹ Knauf, Ernst Axel und Michael Kunzler. „Weihrauch.“ In: *Religion in Geschichte und Gegenwart* Online http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_224102 (letzter Zugriff am: 25. 02. 2019).

² Serauky, Eberhard. „Geschichte des Islam - Entstehung, Entwicklung und Wirkung von den Anfängen bis zur Mitte des XX. Jahrhunderts.“ (Berlin: Dt. Verl. d. Wiss., 1991): 15.

³ Willeitner, Joachim. „Die Weihrauchstrasse.“ (Darmstadt: Philipp von Zabern, 2013): 44.

⁴ Hoyland, Robert G. „Arabia and the Arabs - From the Bronze Age to the coming of Islam.“ (London: Routledge, 2001): 103.

⁵ Serauky. „Geschichte des Islam.“: 16.

⁶ Hoyland. „Arabia and the Arabs.“: 44.

⁷ Crone, Patricia. „Meccan Trade and the Rise of Islam.“ (Princeton: Princeton University Press, 1987): 12.

⁸ Scheck, Frank Rainer. „Die Weihrauchstraße: Von Arabien nach Rom - Auf den Spuren antiker Weltkulturen.“ (Köln: Komet, 2007): 40 f.

den hochwertigen »echten Weihrauch«.⁹ Die Myrrhe (arab. *murr* = »bitter«) ist ebenfalls ein Harz, welches aus der Baumart *Commiphora abessynka* gewonnen wird, die in Eritrea, Nordsomalia und Südwestarabien heimisch ist.¹⁰

Tatsächlich exportierte Arabien nicht nur inländische Produkte, sondern nahm auch eine Rolle als Transithändler ein. So wurden ebenfalls Waren, wie Gewürze und Elfenbein aus Indien oder Seide aus China, über den Indischen Ozean nach Südarabien verschifft.¹¹ Auf diese Weise gelangten etwa Zimt, Safran oder Kardamom in das Handelsnetz Arabiens und wurden ebenfalls zu »Perfumes of Arabia«. Aufgrund dessen war Alexander der Große noch davon überzeugt, Zimt wüchse in Südarabien und zähle zu den Reichtümern, die es im *Arabia Felix* (»glückliches Arabien«), wie die Römer es später nannten, zu erobern galt.¹²

Weihrauch und Myrrhe in Kultur und Religion

Die Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium des Matthäus enthält vermutlich eine der bekanntesten biblischen Erwähnungen von Weihrauch und Myrrhe. Beide Produkte finden in zahlreichen Stellen des Alten und Neuen Testaments Erwähnung. So liefert das Alte Testament beispielsweise die Rezeptur für eine heilige Räuchermischung,¹³ oder die Darstellung des Rauchopfers als ein Symbol für das Gebet.¹⁴ Weihrauch und Myrrhe fanden nicht nur in der jüdischen Religion Anwendung, sondern waren Bestandteil in religiösen Ritualen in den meisten Teilen der antiken Welt von Südeuropa über den Nahen Osten und Nordafrika bis nach Ostasien.¹⁵ Weihrauch wurde zu Ehren der Götter auf Beerdigungen oder im Privathaushalt verbrannt, fand Anwendung in Medizin und zu einem geringen Maß auch als Zutat in Parfüms. Myrrhe wurde ebenfalls

»UND DIE KÖNIGIN VON SABA VERNAHM DIE KUNDE VON SALOMO, DIE DEM HERRN ZUM RUHM GEREICHTE, UND KAM, UM IHN MIT RÄTSELN AUF DIE PROBE ZU STELLEN. UND MIT SEHR REICHEN SCHÄTZEN KAM SIE NACH JERUSALEM, MIT KAMELEN, DIE BALSAM TRUGEN UND SEHR VIEL GOLD UND EDELSTEINE. UND SIE KAM ZU SALOMO UND SAGTE IHM ALL DAS, WAS SIE SICH VORGENOMMEN HATTE.«

[1 KÖNIGE 10,1-2]

⁹ Crone, »Meccan Trade.«: 12.

¹⁰ Scheck, »Die Weihrauchstraße.«: 45.

¹¹ Willeitner, »Die Weihrauchstrasse.«: 44.

¹² Hoyland, »Arabia and the Arabs.«: 22.

¹³ Vgl. Exodus: 30, 34 f.

¹⁴ Vgl. Psalm 141,2.

¹⁵ Hoyland, »Arabia and the Arabs.«: 103.

als Räucherwerk verwendet, oder als Zutat darin. Jedoch bestand ihre wichtigste Rolle in der Herstellung von Balsamen, Parfüms und Medizin und bei der Einbalsamierung von Toten.¹⁶ Weiterhin waren Weihrauch und Myrrhe extrem effektiv zur Beseitigung schlechter Gerüche und von Insekten.¹⁷ Sie waren sowohl in privaten Haushalten als auch im öffentlichen Raum, besonders in der römischen Hauptstadt, gefragt, in der man häufig mit Kot, Blut und allerhand gefährlichen Krankheitsserregern konfrontiert war.¹⁸

»UND SIE GINGEN INS HAUS HINEIN UND SAHEN DAS KIND MIT MARIA, SEINER MUTTER; SIE FIELEN VOR IHM NIEDER UND HULDIGTEN IHM, ÖFFNETEN IHRE SCHATZTRUHEN UND BRACHTEN IHM GESCHENKE DAR: GOLD, WEIHRUCH UND MYRRHE.«

(MATTHÄUS 2,11)

Eine der gängigsten Methoden, im römischen Kultus, die Gunst der Götter zu erlangen, war ihnen Opfertgaben darzubringen.¹⁹ Neben dem Opfern von Tieren, Nahrungsmitteln oder Wein gab es ebenfalls das Rauchopfer, welches beim Gebet vor dem Lararium, dem Schrein der Schutzgötter, dargebracht werden konnte.²⁰ Mit der steigenden Nachfrage nach Weihrauch und Myrrhe und den somit steigenden Preisen symbolisierte ihr Konsum Wohlstand, Großherzigkeit und Königtum.²¹ So soll etwa Kaiser Nero bei der Beerdigung seiner Gemahlin Poppea eine ganze Jahreslieferung Weihrauch verbrannt haben.²² Weihrauch spielte also eine vielseitige und wichtige Rolle und wurde regelmäßig konsumiert.

Der Handel auf der Weihrauchstraße

Der Besuch der Königin von Saba (*Sabā'* im heutigen Jemen) bei König Salomo, der angeblich um das 1. Jahrtausend v. u. Zr. regierte, ist eine der ersten Quellen, die auf einen etablierten Handel zwischen Südarabien und dem Mittelmeerraum hindeuten.²³ Auch wenn sowohl die Existenz beider Personen als auch die Faktizität des beschriebenen Zusammentreffens umstritten sind, bietet dessen Beschreibung uns dennoch Anhaltspunkte zum historisch belegbaren Weihrauchhandel zu dieser Zeit und in dieser Region.²⁴ Weiterhin gibt es archäologische Funde, die darauf hindeuten, dass bereits im 3. Jahrtausend v. u. Zr.. arabisches Räucherwerk in Umlauf gebracht wurde.²⁵

Die Weihrauchstraße ist eine der ältesten Handelswege

¹⁶ Crone, »Meccan Trade.«: 13.

¹⁷ Hoyland, »Arabia and the Arabs.«: 103.

¹⁸ Scheck, »Die Weihrauchstraße.«: 13–20.

¹⁹ Scullard, Howard H. »Festivals and Ceremonies of the Roman Republic.« (London: Thames and Hudson, 1981): 22.

²⁰ Ebd.: 17–24.

²¹ Hoyland, »Arabia and the Arabs.«: 103.

²² Crone, »Meccan Trade.«: 27.

²³ Ebd.: 9.

²⁴ Willeitner, »Die Weihrauchstrasse.«: 30.

²⁵ Crone, »Meccan Trade.«: 8.

Königin von Sabā' - Mythos oder historische Persönlichkeit?

Die Königin von Sabā' ist spätestens seit dem Mittelalter in Europa bekannt. Ihre Geschichte, und damit die strittige Frage, ob es sie wirklich gab oder nicht, lebt bis heute fort. Im Laufe der Zeit entstanden verschiedene Darstellungen über sie. So berichten unter anderem eine Sure des *Qur'ān*, persische Miniaturen aus der Safawidenzeit, diverse volkstümliche arabische Erzählungen und der offizielle Ahnenmythos des äthiopischen Herrscherhauses, welches sich auf sie beruft, von ihr.¹ Dass sie die Menschen in einem solch starken Ausmaß fasziniert, liegt vor allem daran, dass in den Darstellungen viel Raum für Spekulation und Interpretation gelassen wird.

Die Geschichte über die Begegnung zwischen ihr und dem legendären israelitischen König Salomo, der im 10. Jahrhundert v. u. Zr. gelebt haben soll, kennen, wenn auch in unterschiedlichen Varianten, alle drei großen monotheistischen Religionen. Sie berichten gleichermaßen von einer aus der Stadt Sabā' im heutigen Jemen stammenden Herrscherin, die sich auf den Weg nach Jerusalem macht, um König Salomo zu treffen. Die Details der Erzählungen und die Kontexte, in denen die Geschichte eingebettet wird, variieren jedoch stark. So geht es beispielsweise im *Qur'ān* vorrangig um die Zustimmung oder Ablehnung des einzigen Gottes.² In der herbäischen Variante hingegen wird nicht der göttliche Herrschaftsanspruch thematisiert, sondern die Anerkennung Salomos als König. Den Vorbildcharakter, welchen die Königin von Sabā' in Teilen der islamischen Tradition, in welcher sie den Namen *Bilqis* erhielt, entwickelte, lässt sich in der jüdischen und christlichen Tradition nicht finden. Hier findet man vielmehr eine von Salomo vertretene Kritik an ihr. So wird sie als »Hexe« bezeichnet, die »mit Hochmut« zu dem weisen König gekommen sei.³ Zur endgültigen Dämonisierung ihrer Person in der jüdischen Tradition kam es durch den Chronisten Ben Sira, der die Geschichte des babylonischen Herrschers und Eroberers des israelitischen Jerusalem, Nebukadnezar dem II., erzählt und dabei die Königin von Sabā' als dessen Mutter darstellt.⁴

Auch außerhalb dieser unmittelbar religiösen Erzählungen findet sich die Geschichte über die Königin von Sabā' und Salomo, etwa in Äthiopien. Die dort als »Kebra Negast« (Ruhm der Könige) betitelte Geschichte über die Urahnen der dortigen Kaiserdynastie, erzählt die Legende über *Makeda*, wie die Königin von Sabā' in der altäthiopischen Sprache Ge'ez genannt wird, in einer jedoch abgewandelten Version.⁵ Historisch betrachtet ist es allerdings fraglich, ob diese Begegnung der Königin mit Salomo, auf der all diese Erzählungen basieren, tatsächlich stattgefunden haben kann. Nur der ältesten Forschungsmeinung, der sogenannten *Langen Chronologie*, zufolge, die sich auf Annalen assyrischer Könige aus dem 8. Jahrhundert v. u. Zr. und auf die biblische Erzählung über die Begegnung zwischen der Königin von Sabā' und König Salomo beruft, setzt das Reich der Sabäer etwa ein Jahrtausend vor Christus ein, was eine Begegnung der beiden, rein zeitlich betrachtet, möglich macht.⁶ Dem gegenüber steht die sogenannte *Kurze Chronologie*, welche die

Datierung anhand von Schriftentwicklung festmacht und davon ausgeht, das Sabäische Reich habe erst im 5. Jahrhundert v. u. Z. seinen Anfang gehabt.⁷ Was die Existenz von weiblichen Herrschern im arabischen Raum betrifft, so geht die Forschung zwar aufgrund von Überlieferungen aus dem 8. vorchristlichen Jahrhundert davon aus, dass es welche gab,⁸ für die südarabische Region jedoch ist dies nicht gesichert.⁹

Vanessa Poggenburg

¹ Kleinert, Ulfrid. „Das Rätsel der Königin von Sabā' - Mythos und Geschichte.“ (Darmstadt: Zabern Verlag, 2015).

² Karaman, Hayreddin et al. „Kur'an Yolu. Türkçe Meâl ve Tefsir 4.“ (Ankara: Diyanet İşleri Başkanlığı, 2007): 182 und Kleinert. „Das Rätsel der Königin von Sabā'.“ sowie Koran 27: 7-58.

³ Kleinert. „Das Rätsel der Königin von Sabā'.“, Koran 27: 22-44 und Leicht, Reimund. „Testament Salomos“. in: *Religion in Geschichte und Gegenwart* 7. (Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2004): 810.

⁴ Klein-Franke, Aviva. „Die Königin von Sabā' in der jüdischen Überlieferung“. In: *Die Königin von Sabā' - Kunst, Legende und Archäologie zwischen Morgenland und Abendland*, hrsg. von Werner Daum (Stuttgart: Belser Verlag, 1988).

⁵ Kleinert. „Das Rätsel der Königin von Sabā'.“

⁶ Pirenne, Jacqueline. „Überblick über die Lehrmeinungen zur altsüdarabischen Chronologie.“ In: *Jemen - 3000. Jahre Kunst und Kultur des glücklichen Arabien: Von der Königin von Sabā' zu einem modernen Staatswesen*, hrsg. von Werner Daum (Innsbruck: Pinguin, 1987): 122.

⁷ von Wissmann, Hermann. „Die Geschichte von Sabā' 2 - Das Großreich der Sabäer bis zu seinem Ende im frühen 4. Jahrhundert vor Christus.“ (Wien: Verlag. d. öst. Akademie d. Wissenschaften, 1982): 43-46.

⁸ Daum, Werner. „Jemen - 3000 Jahre Kunst und Kultur des Glücklichen Arabien: Von der Königin von Sabā' zu einem modernen Staatswesen.“ In: ders.: 9-32, 9.

⁹ Wissmann. „Geschichte von Sabā' 2.“: 45.

der Menschheitsgeschichte und konnte einzig durch die Domestizierung des Dromedars etabliert werden, welches als Lasttier für die extrem heißen und wasserarmen Gebiete der Wüsten unabdingbar ist.²⁶ Laut des römischen Gelehrten Plinius (gest. 79 n. u. Zr.) wurden die Handelsgüter auf einer Karawanenroute mit 65 Kamelstationen vom Jemen nach Gaza transportiert, die entlang der Westküste der arabischen Halbinsel verlief, in Gebieten von Halbwüsten mit Wasserstellen.²⁷ Auf diesem Weg gelangten nicht nur arabische Produkte wie Weihrauch und Myrrhe in den Mittelmeerraum, sondern ebenfalls Waren, die durch den Handel mit Indien erworben wurden,²⁸ welcher zumindest eine Zeit lang vollständig von Arabien kontrolliert wurde.²⁹

Die Händler Arabiens

Die für den Weihrauchhandel wohl bedeutendsten Akteure Südarabiens waren unbestritten die über viele Jahrhunderte herrschenden Sabäer mit ihrer späteren Hauptstadt Ma'rib.³⁰ Der Handel auf der Weihrauch-

²⁶ Willeitner. „Die Weihrauchstrasse.“: 42 f.

²⁷ Serauky. „Geschichte des Islam.“: 15.

²⁸ Willeitner. „Die Weihrauchstrasse.“: 44.

²⁹ Crone. „Meccan Trade.“: 9.

³⁰ Willeitner. „Die Weihrauchstrasse.“: 84.

straße verhalf den jemenitischen Herrschen zu erheblichem Wohlstand, den sie durch ein fortschrittliches Bewässerungssystem und eine florierende Landwirtschaft noch zu vermehren wussten. Nach einem politischen Wandel im 5. Jh. v. u. Zr. verloren die Sabäer ihre Vormachtstellung in Südarabien und es etablierten sich neue, unabhängige Reiche, die als ihre Konkurrenten am Weihrauchhandel teilhaben wollten,³¹ so die Minäer nordwestlich und Ḥaḍramaut im Osten des übrigen sabäischen Herrschaftsgebiets, sowie das Reich von Qataban im östlichen Jemen.³² Als letztes Reich, das sich bis zum Aufstieg des Islam in ganz Südarabien durchsetzen konnte, trat das Reich von Ḥimyar auf den Plan, mit welchem die Sabäer im Laufe der Zeit fusionierten.³³ Lediglich ein Teil der altsüdarabischen Königreiche produzierte selbst Weihrauch. Die übrigen Staaten profitierten von Zwischenhandel, Schutzgeldern, Transitgebühren oder der Versorgung der Händler und ihrer Tiere, wodurch der Warenpreis mit zunehmender Distanz zum Herkunftsland in die Höhe getrieben wurde.³⁴ Einer der wichtigsten Zwischenhändler war der Staat der Nabatäer, welcher sich ab dem 4. Jahrhundert v. u. Zr. von seiner Hauptstadt Petra, im Süden des heutigen Jordaniens, ausbreitete.³⁵ Die Nabatäer waren berühmt für den Handel mit südarabischem Räucherwerk, das auch ihnen zu erheblichem Reichtum verhalf.³⁶ Sie kontrollierten den nördlichen Teil der Weihrauchstraße und unterhielten die Inlandsrouten zum Mittelmeerraum und teilweise nach Ägypten.³⁷ Die Nabatäer waren weitestgehend ein friedliebendes Volk, dem stets daran gelegen war Konflikte zu vermeiden, um den florierenden Handel nicht zu gefährden. So pflegten sie die meiste Zeit gute Beziehungen zu den benachbarten Reichen der Ptolemäer und Seleukiden. Selbst als die Römer 63. v. u. Zr. Syrien eroberten, gewährten diese den Nabatäern Autonomie, bis sie schließlich 106 n. u. Zr. in die Provinz Arabia Petraea integriert wurden.³⁸

Die Griechen und Römer

Im Verlauf seiner Eroberungszüge begann Alexander der Große sich für Arabien zu interessieren. Er veranlasste um 323 v. u. Zr. Erkundungsmissionen zur Erforschung der arabischen Halbinsel und plante deren Eroberung. Durch den verfrühten Tod Alexanders kam es nie zu dieser Unternehmung und die neuen Akteure

³¹ Serauky, „Geschichte des Islam.“: 16 f.

³² Willeitner, „Die Weihrauchstrasse.“: 80–87.

³³ Ebd.: 97 ff.

³⁴ Ebd.: 44 ff..

³⁵ Hoyland, „Arabia and the Arabs.“: 70.

³⁶ Willeitner, „Die Weihrauchstrasse.“: 124.

³⁷ Ben-Yehoshua, Shimshon, Carole Borowitz und Lumir O. Hanus, „Frankincense, Myrrh and Balm of Gilead - Ancient Spices of Southern Arabia and Judea.“ *Horticultural Reviews* 39 (2012): 9.

³⁸ Hoyland, „Arabia and the Arabs.“: 72 f.



Handelsrouten der Weihrauchstraße auf der Arabischen Halbinsel

in der Region waren die Nachfolgestaaten der Seleukiden in Kleinasien und dem mittleren Osten sowie die Ptolemäer in Ägypten, die mit Arabien interagierten.³⁹ Nach der vollständigen Zerstörung Karthagos 146 v. u. Zr. begann die Ausbreitung des Römischen Imperiums auch im Raum des östlichen Mittelmeers.⁴⁰ Durch die Eingliederung Syriens in das Römische Imperium wurde die seleukidische Dynastie endgültig verdrängt, womit die Kontrolle der Handelswege den Römern zufiel.⁴¹ Bis zum Ende des letzten Jahrhunderts v. u. Zr. wurde das ptolemäische Ägypten mit seinem Zugang zum Roten Meer ebenfalls Rom einverleibt.⁴²

Alternative Handelswege

In ihrem Werk *Meccan Trade and the Rise of Islam* räumt Patricia Crone bezüglich des Handels mit arabischen Duftstoffen ein, dass allgemein anerkannt sei, dass der römische Markt die Christianisierung nicht überlebte, die die Ausbreitung des Christentums allein jedoch nicht ausreichte, den Rückgang des Handels zu erklären.⁴³

Um das erste Jahrhundert v. u. Zr. entdeckten die Griechen die Monsunwinde, welche die Schifffahrt von Ägypten nach Indien ermöglichten. Mit dem Sieg Kaiser Augustus' über die ptolemäische Herrscherin

³⁹ Ebd.: 22 f.

⁴⁰ Rathjens, Carl, „Die alten Welthandelsstrassen und die Offenbarungsreligionen.“ *Oriens* 15 (1962): 21.

⁴¹ Hoyland, „Arabia and the Arabs.“: 21.

⁴² Ebd.: 44.

⁴³ Crone, „Meccan Trade.“: 27.

Cleopatra 31. v. u. Zr. kontrollierten die Römer die ägyptischen Häfen und somit den Handel im Roten Meer über Südarabien und Indien. Laut Robert G. Hoyland war dies ein Wendepunkt in der Geschichte Südarabiens, da seine Zukunft nicht länger in Karawanenstädten lag, sondern in Häfen. So errichtete Ḥaḍramaut Häfen in Qana' und Samhar an der Südküste der Arabischen Halbinsel.⁴⁴ Weiterhin von Bedeutung war der nabatäische Hafen Leuke Kome (Wādī 'Aynūna) im äußersten Nordwesten der Arabischen Halbinsel, in welchem Waren umgeschlagen und auf Karawanenrouten nach Petra gebracht wurden, um von dort aus weitergehandelt zu werden. Dies änderte sich jedoch mit der Errichtung der römischen Kontrolle über die Nabatäer. Seit deren Unterwerfung gelangten die südarabischen Güter hauptsächlich über das Rote Meer nach Ägypten und anschließend über den Nil in die ägyptischen Mittelmeerhäfen.⁴⁵ Neue Technologien machten die Schifffahrt über das Rote Meer sicherer. So kam es, dass die Nabatäer nach und nach die Kontrolle über den Tauschhandel mit Südarabien verloren.⁴⁶

Christianisierung und Reichsteilung

Unter den römischen Kaisern Decius (249–51 n. u. Zr.) und Diokletian (284–305 n. u. Zr.) kam es zu reichsweiten Pogromen gegen Christen. Zu Zeiten Decius' stellte man die Christen öffentlich vor die Wahl, mit einer heidnischen Opferung dem Christentum zu entsagen, oder den Tod.⁴⁷ Unter Kaiser Konstantin (306–37) jedoch stieg das Christentum zur wichtigsten Religion des Reichs auf.⁴⁸ 391 n. u. Zr. erließ Theodosius ein Gesetz, demzufolge Tempelbesuche, heidnische Opfer und die Anbetung von Bildern verboten wurden. Rund vier Jahre später hatten sich bereits alle Mitglieder des römischen Senats taufen lassen.⁴⁹ Trotz der Einschränkungen der Rituale verloren Weihrauch und Myrrhe nicht vollständig an Bedeutung. So wurden sie weiterhin für hygienische und medizinische Zwecke gebraucht und fanden ebenfalls Anwendung als Räucherwerk in liturgischen Zeremonien, in denen sie, in Abgrenzung zu heidnischen Kulturen, allerdings nicht als Opfergabe verstanden wurden. Jedoch erreichte der Konsum von Weihrauch in christlicher Zeit nie wieder die verschwenderisch hohe Menge wie in hellenistischer und.⁵⁰

Bereits ab dem 2. Jh. n. Chr. wurde es problematisch, die teure Urbanisierungspolitik der Kaiser zu finanzieren, wodurch ein wirtschaftliches Chaos ausbrach, welches sich im 3. Jahrhundert noch weiter zuspitzte.⁵¹ Im Jahr 395 n. u. Zr. teilte sich das Imperium endgültig in Weströmisches Reich und oströmisches Byzanz auf.⁵² Mit der Eroberung Nordafrikas durch die Vandalen als Folge der Völkerwanderung war das Mittelmeer nicht länger ein »römisches Meer«.⁵³ Dieser Machtverlust im mediterranen Raum, führte für die Römer zu einer Minderung der Möglichkeiten, die teuren Luxusgüter Weihrauch und Myrrhe einzuführen. Weiterhin dürften im Laufe der germanischen Eroberungszüge und der Umstrukturierung der politischen Karte Europas, die Beschaffung von Luxusgütern, durch jene von lebenswichtigen Waren, mehr und mehr verdrängt worden sein.

Fremdherrschaft in Südarabien und der innerpolitische Zusammenbruch

Im 1. Jahrhundert n. u. Zr. findet das Reich von Axum, vermutlich im Norden des heutigen Äthiopien, erstmals Erwähnung. Jenes Reich war es, das im Verlauf des 3. Jahrhunderts n. u. Zr. in Südarabien Fuß fasste. Dies gelang vor allem, weil die Region durch die immerzu währenden Machtkämpfe der Sabäer, Ḥimyariten und der umliegenden Staaten stark geschwächt war.⁵⁴ Bis etwa Mitte des 4. Jahrhunderts n. u. Zr. beanspruchte das Reich von Axum den Jemen sowie Ḥaḍramaut.⁵⁵ Aufgrund byzantinischer Quellen über die Beobachtung der sich ereignenden Besatzung, kann man davon ausgehen, dass das Vorgehen Äthiopiens in gewisser Weise in Absprache mit dem oströmischen Kaiser geschah.⁵⁶ Zu dieser Zeit waren die Herrscher Äthiopiens bereits zum Christentum übergetreten und standen in guter Beziehung zu Byzanz.⁵⁷ Sie unterhielten die südarabischen Häfen und bauten allorts Kirchen,⁵⁸ wohingegen die innenpolitischen Belange eher vernachlässigt wurden. Als symbolhafter Untergang Südarabiens kann der Bruch des Damms von Ma'rib genannt werden, welcher sich gegen Ende des 5. Jahrhunderts n. u. Zr. ereignet haben soll. Noch mehr Chaos traf das Land, als 570 n. u. Zr. das sassanidische Persien die Äthiopier aus Südarabien vertrieb, und seine eigene Herrschaft installierte. Im Zuge der Ereignisse und Nahrungsknappheit zogen viele arabische Stämme nach Norden und begannen sich auf die Suche nach

⁴⁴ Hoyland. „*Arabia and the Arabs*“: 43 ff.

⁴⁵ Ebd.: 73.

⁴⁶ Ball, Warwick. „*Rome in the East - The Transformation of an Empire*.“ (London: Routledge, 2000): 64.

⁴⁷ Heuß, Alfred. „*Römische Geschichte*.“ Hrsg. von Hans-Joachim Gehrke (Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2016): 486–493.

⁴⁸ Ebd.: 506–511.

⁴⁹ Ebd.: 538 f.

⁵⁰ Ebd.: 107.

⁵¹ Ebd.: 469 f.

⁵² Scheck.: „Die Weihrauchstraße“: 306.

⁵³ Heuß. „*Römische Geschichte*“: 551.

⁵⁴ Willeitner. „*Die Weihrauchstrasse*“: 9–97.

⁵⁵ Ebd.: 101.

⁵⁶ Serauky. „*Geschichte des Islam*“: 33

⁵⁷ Willeitner. „*Die Weihrauchstrasse*“: 102.

⁵⁸ Scheck. „*Die Weihrauchstraße*“: 313 f.

einer neuen Lebensgrundlage zu begeben.⁵⁹

Conclusio

Weihrauch und Myrrhe waren Luxusgüter, die aufgrund ihrer Verwendung in der Medizin, der Parfümerie und vor allem in religiösen Kulturen in weiten Teilen der mediterranen antiken Welt unentbehrlich waren. Diese Luxusgüter, wie auch aus dem Fernhandel erworbene Waren, handelten die arabischen Staaten, als Produzenten oder Zwischenhändler, entlang der Weihrauchstraße bis hin zum Mittelmeerraum. Den Griechen und Römern gelang es schließlich, neue Handelsrouten im Roten Meer und darüber hinaus bis nach Indien zu erschließen, womit sie den direkten Handel kontrollierten und die Araber als Zwischenhändler umgingen. Dies leitete das Ende der durch Kamelkarawanen organisierten Weihrauchstraße ein.

Weihrauch und Myrrhe wurden allerdings weiter gehandelt, bis im 4. Jahrhundert n. u. Zr. ein plötzlicher Rückgang nachzuweisen ist. Dies ist die Zeit, in der Konstantin bald nach der Jahrhundertwende die staatliche Institutionalisierung des Christentums einleitete. Die alten »heidnischen« Kulte galten von nun an als Ketzerei, so auch das Opfern von Weihrauch, welches sogar durch Gesetzesbeschluss verboten wurde. Die Reichsteilung Roms im Jahr 395 ist Sinnbild für dessen Untergang und die schlechte Verfassung des Reiches jener Zeit. Die teure Urbanisierungspolitik, der Germanensturm und der Verlust zahlreicher römischer Regionen stehen im Gegensatz zu dem sich einst in Wohlstand wiegenden expandierenden Reich, welches Unmengen an Weihrauch aufzukaufen vermochte. Etwa zur selben Zeit hatte sich die Fremdherrschaft Äthiopiens in Südarabien durchgesetzt, dessen einziges Interesse darin bestand, von den dortigen Hafenstädten zu profitieren und Kirchen zu errichten. Unklar bleibt, wer sich in dieser Zeit um die Weihrauchernte und dessen Verwaltung gekümmert hat. Vermutlich war der Handel mit Indien von größerem Interesse und die Häfen Südarabiens lediglich noch Zwischenstationen. Ebenfalls könnte man davon ausgehen, dass das Bündnis von Byzanz und Äthiopien auf der Basis des gemeinsamen Glaubens, des Christentums, fundiert war. Die weitere Besetzung Südarabiens wurde im Zuge dieses Bündnisses gebilligt, um die uneingeschränkte, byzantinische Kontrolle über das Rote Meer und somit über den Indienhandel zu erlangen.

Der Rückgang des arabischen Weihrauchhandels wurde also durchaus durch den Aufstieg dem Christentum beeinflusst. Dies einerseits durch die Motivation, sich

von heidnischen Kulturen abzuwenden, sowie andererseits durch den Einfluss der Besatzungsmacht, dem christlichen Äthiopien, und ihrem Bündnis mit ihren römischen Glaubensbrüdern, auf den innenpolitischen Verfall Südarabiens. Für eine vollständige Begründung ist es allerdings ebenfalls wichtig, historische Ereignisse zu betrachten, die sich unabhängig vom Aufstieg des Christentums ereignet haben. So die zunehmend schlechtere, wirtschaftliche Verfassung Roms oder die Etablierung direkter Handelsrouten mit Indien, die einen günstigeren Zugang zu exotischen Waren boten, die eventuell Weihrauch und Myrrhe als zunehmend billigere Duftstoffe abgelöst haben könnten.

Bibliographie

- Ball, Warwick. „*Rome in the East - The Transformation of an Empire.*“ (London: Routledge, 2000).
- Ben-Yehoshua, Shimshon, Carole Borowitz und Lumir O. Hanus. „Frankincense, Myrrh, and Balm of Gilead - Ancient Spices of Southern Arabia and Judea,“ *Horticultural Reviews* 39 (2012): 1–78.
- Crone, Patricia. „*Meccan Trade and the Rise of Islam.*“ (Princeton: Princeton University Press, 1987).
- Heuß, Alfred. „*Römische Geschichte.*“ Hrsg. von Hans-Joachim Gehrke (Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2016).
- Hoyland, Robert G. „*Arabia and the Arabs - From the Bronze Age to the coming of Islam.*“ (London: Routledge, 2001).
- Knauf, Ernst Axel und Kunzler, Michael. „Weihrauch.“ In: *Religion in Geschichte und Gegenwart* http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_224102 (letzter Zugriff am 25.02.2019).
- Rathjens, Carl. „Die alten Welthandelsstrassen und die Offenbarungsreligionen.“ *Oriens* 15 (1962): 115–129.
- Scheck, Frank Rainer. „*Die Weihrauchstraße: Von Arabien nach Rom - Auf den Spuren antiker Weltkulturen.*“ (Köln: Komet, 2007).
- Scullard, Howard Hayes. „*Festivals and Ceremonies of the Roman Republic.*“ (London: Thames and Hudson, 1981).
- Serauky, Eberhard. „*Geschichte des Islam - Entstehung, Entwicklung und Wirkung von den Anfängen bis zur Mitte des XX. Jahrhunderts.*“ (Berlin: Dt. Verl. d. Wiss., 1991).
- Shakespeare, William. „*Macbeth.*“ Hrsg. von A. R. Braummüller (Los Angeles: University of California, 1997).
- Willeitner, Joachim. „*Die Weihrauchstrasse.*“ (Darmstadt: Philipp von Zabern, 2013).
- Zürcher Bibel von 2007, Zürich 2007.

⁵⁹ Serauky. „*Geschichte des Islam.*“: 33.